



FOTO: ADOBE STOCK

Quiz
Mitmachen
und
lernen!

Wie sozial ist unsere Marktwirtschaft?

Quiz Testen Sie jetzt Ihr Wissen über das erfolgreiche deutsche Wirtschaftssystem!

Köln. Vor 30 Jahren ging es mit dem Sozialismus in Ost-europa endlich auch offiziell zu Ende. Der Fall der Berliner Mauer brachte rund 16 Millionen DDR-Bürgern persönliche Freiheit – und bald ein für sie ungewohntes Wirtschaftssystem: die in Westdeutschland etablierte Soziale Marktwirtschaft. Diese hat sich nun schon seit 70 Jahren bewährt.

Anlass genug für die Wirtschaftszeitung **aktiv**, ein großes Quiz zu unserer erfolgreichen Wirtschaftsordnung zu präsentieren. Testen Sie jetzt Ihr Wissen! Übrigens: **aktiv** wird publiziert von der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH.

1. Jeder einzelne Mensch darf hierzulande seine Fähigkeiten so gut wie möglich für den persönlichen wirtschaftlichen Erfolg einsetzen. Dabei hilft das Grundgesetz: Es garantiert unter anderem...

- U) ... die freie Berufswahl.
- E) ... die freie Wohnsitzwahl.
- R) ... das Erbrecht.
- L) Alle diese Antworten sind korrekt.

2. Auch die Preise sind bei uns weitgehend frei, sie bilden sich am Markt. 1948 war das noch anders. Mit welcher Begründung schaffte Ludwig Erhard, damals Direktor der „Verwaltung für

Wirtschaft“ in den westlichen Besatzungszonen, die behördlichen Preiskontrollen ab?

- M) „Ein jeder möge nach seiner Fassung selig werden.“
- E) „Am freien Markt werden sich Angebot und Nachfrage von selber einpendeln.“
- B) „Möge der Bessere gewinnen!“

3. Eine wichtige Voraussetzung für den dauerhaften ökonomischen Erfolg einer Gesellschaft sind Rechte, die der Staat nicht mal eben außer Kraft setzen kann. Was gilt als ein zentraler Anreiz für unternehmerisches und allgemein wirtschaftliches Handeln?

- K) Das Kollektiveigentum.
- D) Das Volkseigentum.
- B) Das Privateigentum.
- W) Das Wohneigentum.
- A) Das Gesamthandseigentum.

4. Ein weiterer Grundpfeiler der Sozialen Marktwirtschaft ist die Chancengerechtigkeit – möglichst faire Aufstiegschancen für alle, je nach persönlichen Fähigkeiten und Leistungen. Daher gibt Deutschland viel Geld für die Bildung aus. Studierenden zum Beispiel hilft das:

- M) Bundesberufsbildungsgesetz.
- E) Bundesausbildungsförderungsgesetz.
- O) Bundesweiterbildungsgesetz.

5. Unser Sozialstaat sichert uns auf vielerlei Weise. So springt zum Beispiel die gesetzliche Unfallversicherung bei Arbeitsunfähigkeit nach einem Unfall im Betrieb oder auf dem Arbeitsweg ein. Wie lange zahlt sie dann Verletzengeld, das den Lohn weitgehend ersetzt?

- L) Zunächst für 6 Wochen.
- D) 12 Wochen.
- N) Maximal 78 Wochen.

6. Für die Sozialleistungen insgesamt gibt der deutsche Staat pro Jahr rund 1 Billion (!) Euro aus. Um diese Zahl einordnen zu können, muss man wissen: Die Sozialleistungsquote...

- T) ... ist seit 1990 immer weiter gesunken, sie liegt inzwischen unter 5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.
- S) ... ist relativ stabil, sie liegt bei knapp 30 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

7. Ein zentrales marktwirtschaftliches Element sind die Preise: Sie zeigen Knappheiten an und führen zu einer effizienten Verwendung von Ressourcen. Auch beim Umweltschutz können Preissignale viel bewirken. Was ist aktuell in Deutschland geplant?

- E) Gewässerschutz: Baden in freier Natur wird nur noch gegen Entgelt gestattet. Dessen Höhe dürfen die Bundesländer festlegen.
- Q) Klimaschutz: Für den Ausstoß des Klimagases CO₂ etwa beim Heizen sollen auch Privatleute bezahlen. Der Preis pro Tonne wird nun geregelt.
- U) Waldschutz: Grillen und Zelten wird flächendeckend ermöglicht, auch in Naturschutzgebieten. Jeder Bürger darf pro Jahr aber höchstens eine Forst-Erlebnis-Erlaubnis kaufen.

8. Unternehmergeist und Risikobereitschaft treiben die Wirtschaft an. Allein 2018 wurden in Deutschland rund 670.000 Gewerbe neu angemeldet. Wer darf eine eigene Firma gründen?

- U) Jeder erwachsene Bürger.
- R) Jeder Bürger, der 25.000 Euro als Startkapital mitbringt.
- A) Jeder Bürger mit Hochschulabschluss.

9. Marktwirtschaftliche Profite sind für manche Zeitgenossen ein Reizthema. Der damalige Bundeskanzler Helmut

Schmidt (SPD) erklärte seinerzeit dazu: „Die Gewinne von heute sind die Investitionen von morgen und...“

- W) ... die Rationalisierungsmaßnahmen von übermorgen.“
- T) ... die Insolvenzen von übermorgen.“
- A) ... die Arbeitsplätze von übermorgen.“

10. Wer besonders gut verdient, sollte in einer Sozialen Marktwirtschaft auch entsprechend viel Steuern zahlen. Wie ist das hierzulande umgesetzt?

- B) Degressiv: Wenn das Einkommen sehr stark steigt, sinkt der Durchschnittssteuersatz ein wenig. Das soll Investitionen fördern.
- A) Linear: Wer doppelt so viel verdient, zahlt in Euro und Cent genau das Doppelte an Steuern.
- L) Progressiv: Mit steigendem Einkommen steigt auch der prozentuale Anteil, den man vom Brutto beim Fiskus abliefern muss.

11. Im Lauf der Geschichte sind ganz verschiedene staatliche Wirtschaftsordnungen entstanden – und wieder vergangen. Was gab es da schon auf deutschem Boden?

- E) Die Republik Freies Wendland.
- I) Die Zentralverwaltungswirtschaftliche Diktatur in der DDR.
- X) Die Künstlerkolonie Worpswede.
- R) Alle Antworten sind falsch.

12. Der Wirtschaftsnobelpreisträger Friedrich August von Hayek formulierte schon früh und besonders prägnant, dass eine Zentralverwaltungswirtschaft niemals über alle nötigen Informationen für eine vernünftige Planung verfügen kann. Das politisch zu ignorieren, nannte er:

- S) „Die Irrlehre des Sozialismus“.
- T) „Die Anmaßung von Wissen“.

Das Lösungswort lautet:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

- L) „Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins“.
- E) „Die unerträgliche Arroganz der Planwirtschaft“.

13. Vier Jahrzehnte lang haben West- und Ostdeutsche nach ganz unterschiedlichen Regeln gelebt und gearbeitet – mit immer offensichtlicheren Folgen. „Im internationalen Vergleich der Arbeitsproduktivität liegt die DDR um 40 Prozent hinter der BRD zurück“, hieß es 1989, und: „Die Verschuldung ist auf eine Höhe gestiegen, die die Zahlungsfähigkeit der DDR infrage stellt.“ Wo war das damals zu lesen?

- U) Im ersten Jahresbericht der Treuhandanstalt.
- D) Auf Seite eins der „Bild“-Zeitung.
- A) In einer Vorlage (gekennzeichnet als „geheime Verschlussache“) für das Politbüro des Zentralkomitees der SED.

14. Wirtschaftswachstum bringt Wohlstand. Wie hat sich das wohl in der Bundesrepublik Deutschland real entwickelt – die Inflation also herausgerechnet?

- N) Die Wirtschaftsleistung pro Kopf ist heute gut doppelt so hoch wie 1950.
- E) Die Wirtschaftsleistung pro Kopf ist mehr als viermal so hoch wie 1950.

15. Den Erfolg einer Wirtschaftsordnung kann man auch daran ablesen, wie zufrieden die Bevölkerung ist. Deutschland steht da recht gut da: Im Vergleich von mehr als 150 Staaten landen wir auf Platz 17. Wo ist das nachzulesen?

- R) In der Jahresstatistik des Zentrums für Bruttonationalglück.
- T) Im „World Happiness Report“ der Vereinten Nationen.
- G) Im „World Satisfaction Barometer“ der London School of Economics.



Stationen des Fortschritts

- Am 9. November 2019 jährt sich der Fall der Berliner Mauer zum 30. Mal. Kaum ein Jahr nach diesem historischen Wendepunkt konnten die Deutschen die Wiedervereinigung feiern, Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) versprach „blühende Landschaften“ in den ostdeutschen Bundesländern.
- Wie sieht es da inzwischen wirklich aus? Das Online-Special „30 Jahre Mauerfall“ wirft Schlaglichter auf unterschiedliche Entwicklungen. Denn in den 30 Jahren hat sich wirtschaftlich und gesellschaftlich natürlich viel getan.
- Kaufkraft, Arbeitslosigkeit, Verkehrsinfrastruktur, Tourismus – und vieles mehr: Kommen Sie mit auf eine kurzweilige Online-Tour! Direkt zum Scrollen geht's über den Kurzlink: iwd.de/mauerfall